

Aufnahme- und Betreuungsstätten schließen, Abschiebezentren ausbauen – mit dem vorige Woche von Lega und Cinque-Stelle vereinbarten Regierungsprogramm soll auch Italien der Weg demonstrativer Härte in der Migrationspolitik beschritten werden. Das im Wahlkampf aggressiv propagierte Versprechen, geflüchtete Menschen massiv abzuschicken, da „zuerst die Italiener“ (prima gli Italiani) kommen, steht in traurig-ironischem Widerspruch zum Aufruf von Lega-Chef Salvini an die italienischen Paare, endlich die Wiegen zu füllen, um der schwächelnden Zeugungsfreude „der Italiener“ entgegenzuwirken. Ein noch krasserer Widerspruch klafft zwischen Salvinis zur Schau gestellter Religiosität, indem er publikumswirksam aufs Kreuz schwört, und seinen Sticheleien gegen die humanitären Appelle von Papst Franziskus in der Flüchtlingsfrage. Dass Parteien, die das christliche Abendland retten wollen, zugleich das wichtigste Gebot der Nächstenliebe mit Füßen treten, ist nicht nur ein Merkmal des gegenwärtigen Populismus. Nicht allein in der Katholischen Kirche, aber leider besonders auch in dieser wurden über lange Zeit formale Regeln, Rituale und Symbole über Inhalte und gelebte Werke gestellt. Dies erleichtert es, das Kreuz im Klassenzimmer zu fordern und gegen den Nächsten zu treten.